

# «Die Liebe zu Servette werde ich nie kündigen»

**Sepp Eichmann** lebt in Romanshorn und leidet mit Servette – seit 56 Jahren ist er glühender Fan, aber mit Präsident Majid Pishyar kann er nichts anfangen

VON PETER M. BIRRER

Der Hinweis darf selbst auf der Visitenkarte nicht fehlen. «Seit 1956 grosser Fan von FC Servette Genf» steht darauf und drückt die enge Beziehung zum Klub im Westen aus, obwohl der Mann im Osten lebt: Gut 400 Kilometer trennen Sepp Eichmann aus Romanshorn und Servette. Der 61-Jährige hält den Genfern trotz unklarem wirtschaftlichem Zustand die Treue. Eichmann kritisiert Präsident Pishyar, schwärmt von Fatton, trägt Unterwäsche in der Klubfarbe Granat – und rechnet 2021 mit dem nächsten Meistertitel.

## Was ist mit Servette los?

Wenn ich das wüsste!

## Was halten Sie von Präsident Majid Pishyar?

Es ist wahnsinnig, wenn er Löhne nicht bezahlt. Er jammert über mangelnde Unterstützung, lehnt aber eine Million Franken der Stadt für den Servette-Nachwuchs ab. Pishyar erzählt viel Unsinn. Ich wünsche mir, dass er seinen Platz räumt und ein Vernünftiger einsteigt.

## Fragt sich bloss: wer?

Ich wüsste einen: Ernesto Bertarelli. Oder eine grosse Uhrenfirma könnte sich engagieren. Das Interesse an Servette ist leider geschwunden. Die Stadt ist multikulturell, es gibt viele Grenzgänger, aber kaum noch Fans. Zudem ist das Eishockey ein starker Konkurrent. Und dann schickt Pishyar mit João Alves den Trainer fort, der Erfolg hatte. Wie kann er nur?



**Sepp Eichmann:** «Der echte Fan funktioniert so»

## Servette fiel auf Marc Roger hinein, einen Hochstapler. Servette hat jetzt Majid Pishyar, und im schlimmsten Fall droht wieder der Kollaps.

Das sind schlimme Figuren! Was Pishyar macht, ist völlig undurchsichtig. Und ich glaube auch nicht, dass er andere Meinungen akzeptiert. Aber eben: Die Liebe zu Servette werde ich niemals kündigen. Einmal Servette, immer Servette. **Tönt nach wahrer Liebe.**

Der echte Fan funktioniert so. Bei mir fing das vor fast 56 Jahren an. Als Bub war ich in der Westschweiz in den Ferien, besuchte mit meinem älteren Bruder zwei, drei Spiele – da packte es mich. Dieses Granatrot, Jacky Fatton am linken Flügel... Mehr und mehr wuchs das Interesse an Servette. Jeden Artikel im «Sport» schnitt ich aus und archivierte ihn. Und am Samstagabend nahm ich jeweils die Radiosendung «Sport und Musik» mit Spielreportagen auf. Noch sammle ich alles, was über Servette geschrieben wird. Und trage stets granatfarbene Unterwäsche.

## Wer war der Held ihrer Kindheit?

Fatton natürlich, auch Jacky Barlie, später Erich Burgener, ein linker Flügel und zwei Goalies. Wer auf diesen Positionen spielt, soll verrückt sein. Vermutlich stimmt das. Als früherer 3.-Liga-Goalie bin ich auch ein bisschen ein Spinner. Von 1973 bis 1980 leistete ich mir für 220 Franken eine Saisonkarte in der Charmilles und fuhr mit dem Auto regelmässig quer durch die Schweiz. Heute besuche ich vielleicht sieben Heim-

sporte pro Saison, dazu bin ich bei den Partien in der Deutschschweiz dabei.

## Wie sehr setzen Ihnen Niederlagen zu?

Früher war es schlimmer. 1966, als der FC Zürich uns den Titel wegschnappte, schwor ich mir in der grossen Enttäuschung, erst Alkohol zu trinken, wenn Servette das nächste Mal Meister war. Ich musste bis 1979 warten und trank nicht einmal an der eigenen Hochzeit 1976 ein Glas Wein. Dafür gönnte ich mir am 13. Juni 1979 nach dem 2:0 bei YB zwei, drei Gläser mehr.

## Wie lange, glauben Sie, müssten Sie bis zum nächsten Titel auf Alkohol verzichten?

Ich werde schätzungsweise 70 sein, bis es so weit ist, also: 2021. **Seit 1956 beschäftigte Servette 45 Trainer. Wer war der Beste?** Karl Rappan, keine Frage! Er war für mich auch der beste Schweizer Nationaltrainer.

## Wie sieht Ihr persönliches Dream Team aus?

Die Auswahl ist riesig! Burgener, Maffiolo, Geiger, Guyot, Bizzini, Barberis, Andrey, Schnyder, Hermann, Fatton und Anderson. Dann: Pfister, Hamberg, Egli, Dörfel, Favre, Karembu, Decastel, Mohr, Eriksen, Rummenigge, Fargeon, Renquin...

## Das sind grosse Namen aus der Vergangenheit. Hat Servette auch eine Zukunft?

Ich hoffe es! Ich werde oft gefragt, ob ich noch schlafen könne. Damit habe ich keine Probleme. Aber das heisst nicht, dass ich mir keine Sorgen mache. Im Gegenteil.